

Projekt _____

Erhebungsräume Landschaftsbewertung

Erhebungsdatum _____

1 _____

2 _____

3 _____

4 _____

5 _____

Bearbeitung _____

Landschaftsästhetik Arbeitshilfe

Ziele und Zweck der Arbeitshilfe

Diese Arbeitshilfe orientiert sich am Leitfaden Umwelt Nr. 9 «Landschaftsästhetik. Wege für das Planen und Projektieren», BUWAL, Bern 2001. Die Lektüre des Leitfadens erleichtert das Verständnis und die Anwendung dieser Arbeitshilfe, welche der **praktischen Landschaftsbewertung und der Projektbeurteilung im Gelände für Projektvorhaben ausserhalb urbaner Siedlungen** dient.

Sie richtet sich an Fachleute, die landschaftsästhetische Fragen (Landschaftsbild) berurteilen sowie an die Verantwortlichen seitens der Bauträgerschaft und der Projektierung.

Die Arbeitshilfe soll:

- die **Methode der Landschaftsbewertung** bekannt machen und deren Anwendung bei der Projektierung von landschaftswirksamen Vorhaben fördern
- den Fachleuten ermöglichen, ihre Bewertungen der betroffenen Landschaft für die an einem Projekt Beteiligten **nachvollziehbar** offenzulegen und darzustellen. Damit sollen der **Dialog über die Landschaftswerte** und deren Beeinträchtigung durch Projekte erleichtert und die **Entscheide zur Projektgestaltung sachlich fundiert** getroffen werden
- als **Anleitung** den Zugang zur Landschaftsbewertung erleichtern:
 - der **intuitive Zugang** ermöglicht, den **Erlebnisharakter einer Landschaft** zu erfassen
 - der **analytische Zugang** erlaubt, die verschiedenen **Aspekte der Landschaftsbildqualität** zu erheben
- als Anregung dienen, situativ auf die Landschaft und das Projekt sowie die Beteiligten abgestimmt **eigene Kriterien** für die Landschaftsbewertung zu entwickeln
- die **Qualität von Projekten** und insbesondere ihre Rücksichtnahme auf die Werte der beanspruchten Landschaft steigern
- letztlich zu einem wirtschaftlichen Vorgehen beitragen. Indem die ästhetischen Aspekte des Landschaftsbildes **möglichst früh während der Projektierung berücksichtigt** werden, können aufwändige und für alle Beteiligten unliebsame Korrekturen am Projekt in einem späten Zeitpunkt vermieden werden.

Ungeachtet einer umfassenden und gut abgestützten Landschaftsbewertung gilt jedoch der Grundsatz:
«Besser projektieren hat höhere Priorität als nachvollziehbar beurteilen»

Priorität 1 Besser projektieren

Vor und während der Projektierung die Gegebenheiten der Landschaft gebührend berücksichtigen

Projektspielräume erkennen

Projektbedarf
Zweckmässigkeit
Raumgebundenheit

Angemessenheit: Standort,
Funktion, Form, Inhalt
Kreatives fördern
Wettbewerbe

Die Landschaft beurteilen

Sich vertiefen
Wahrnehmen
Visualisieren
Wirkungen abschätzen

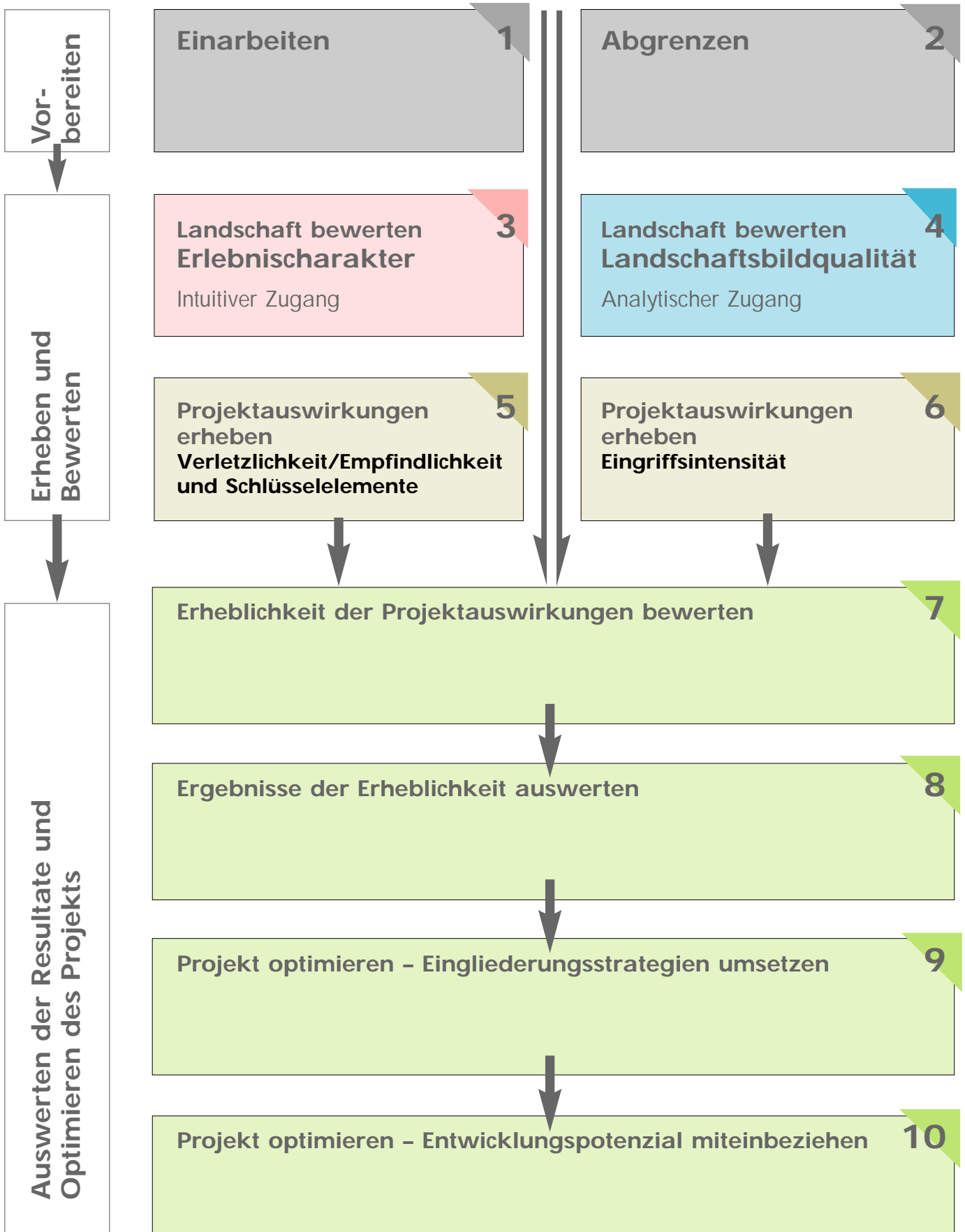
Eingliederungsstrategie bestimmen

Verzichten
Freihalten
Respektieren
Masshalten
Eingliedern

Priorität 2 Nachvollziehbar beurteilen

Bei der Projektbeurteilung das Landschaftsbild beachten und die Bewertung nachvollziehbar darstellen

10 Schritte zur Landschaftsverträglichkeit



Einarbeiten



58, 62

Siehe Leitfaden Umwelt Nr. 9 «Landschaftsästhetik. Wege für das Planen und Projektieren», BUWAL 2001, Seiten 58, 62

Notizen / Bemerkungen



Hinweis

- Mit Projekt vertraut machen und Grundsatzfragen stellen zu Bedarfsnachweis, Standort, Gestaltung, Varianten, Folgewirkungen, Eingliederungsstrategien.
- Ausgangszustand der Landschaft grob abschätzen, erste Überlegungen zur Landschaftsbewertung (Schritte 3 und 4).
- Gemeinsame Begehung aller am Projekt Beteiligten vorsehen.
- Auf das Wesentliche konzentrieren: Vereinfachungen und Abkürzungen sind erwünscht, indem nicht relevante Kriterien weglassen bzw. gestrichen werden.
- Zentral ist ein verbal-argumentativer, zusammenfassender und kurzer Text, der aus den wichtigsten relevanten Schlag- oder Hilfswörtern der Checkliste zusammengestellt wird.
- Bei punktuellen Objekten: keine durchgehende Bewertung und keine Aggregation der Kriterien. Schritte 7 und 8 weglassen. Eine verbal-argumentative Beurteilung reicht häufig aus.
- Bei linienhaften und grossflächigen Projekten mit zahlreichen Erlebnisräumen oder bei Variantenvergleichen alle Schritte bewerten und eine massvolle Aggregation der projektrelevanten Kriterien durchführen.

Zeitbudget	ca. h	Beispiel aus dem Alpenraum (Beschneigungsanlage mit Speichersee) 5 Teilräume, Mittel- und Fernbereich, ca. 6 km ²
1 Einarbeiten	_____	1 h
2 Abgrenzen	_____	1 h
3 Landschaft bewerten – Erlebnischarakter (intuitiver Zugang)	_____	2 h (mit Geländebegehung)
4 Landschaft bewerten – Landschaftsbildqualität (analytischer Zugang)	_____	6 h (mit Geländebegehung)
5 Projektauswirkungen erheben – Verletzlichkeit/Empfindlichkeit/Schlüsselemente	_____	1 h
6 Projektauswirkungen erheben – Eingriffsintensität	_____	1 h
7 Erheblichkeit der Projektauswirkungen bewerten	_____	1/2 h
8 Ergebnisse der Erheblichkeit auswerten	_____	1/2 h
9 Projekt optimieren – Eingliederungsstrategien umsetzen	_____	4 h (variabel)
10 Projekt optimieren – Entwicklungspotenzial miteinbeziehen	_____	1 h
Gesamter Zeitaufwand	_____	18 h, oder 2-3 Tage

Bedarfsnachweis, Standort, Gestaltung prüfen

- Ist der Bedarf nachgewiesen?
- Sind andere Lösungen wie die Umnutzung bestehender Bauten möglich? (Leitfaden Landschaftsästhetik, Seite 62)
- Standortfrage: Sind Standortvarianten geprüft, mit welchem Ergebnis?
- Gestaltung und Betrieb: Welche Gestaltungs- und Eingliederungsmassnahmen sind vorgesehen, was soll damit erreicht werden?
- _____
- _____
- _____

Projekt und seine Auswirkungen studieren

- Projektpläne und -skizzen studieren
- Varianten? Welches sind die markanten Projektelemente? Wodurch zeichnet sich das Projekt aus?
- Welche Folgewirkungen hat ein solches Projekt? Problempunkte erkennen
- Eingliederungsstrategien bestimmen (Schritt 9, Leitfaden Landschaftsästhetik, Seite 52)
- Gemeinsame Begehung aller am Projekt Beteiligten
- _____
- _____
- _____

Ausgangszustand für Landschaftsbewertung abschätzen

- Schritt 3: Landschaft bewerten – Erlebnischarakter (Intuitiver Zugang)
- Schritt 4: Landschaft bewerten – Landschaftsbildqualität (Analytischer Zugang)

Abgrenzen



33-36, 58

Siehe Leitfaden Umwelt Nr. 9 «Landschaftsästhetik. Wege für das Planen und Projektieren», BUWAL 2001, Seiten 33-36, 58

Notizen / Bemerkungen



Hinweis

- Erhebungsräume/ Landschaftseinheiten auf Skizze, Plan, Landeskarte mit Name und Nummer einzeichnen.
- Alle Ebenen bewerten: Nicht nur Erhebungsräume im Nahbereich, sondern auch Mittel- und Fernbereich intuitiv (Schritt 3) und analytisch (Schritt 4) bewerten.
- Es sind mehrere Mittel- oder Fernbereiche möglich.
- Bemerkenswertes direkt auf (Digital-) Foto-Ausdruck einzeichnen bzw. im Gelände kartieren (Bildprotokoll).
- In Ergänzung zum Karteneintrag: skizzieren von bemerkenswerten Erscheinungsformen, störenden Elementen, Sichtachsen oder Blickwinkeln etc.
- Ausführliche Fotodokumentation bei Geländearbeit erleichtert spätere Büroarbeit.

Abgrenzen

Perimeter bestimmen

	Landschaftsaspekte	Hinweise zur Abgrenzung
Fernbereich	Landschaftstyp Landschaftscharakter Funktionen	<p>Beschreibung (Ein Projekt kann mehrere Raumtypen tangieren)</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Vorwiegend natürlich geprägt (alpiner Bereich, natürliche Flüsse, naturnahe grössere Wälder) <input type="checkbox"/> ländlicher Raum mit Streu- und Dorfsiedlungen (mittlere Erschliessungsdichte), vorwiegend vom Menschen geprägte Kulturlandschaften, der Natur angepasst <input type="checkbox"/> Mittelmässig vom Menschen beeinflusst, geringe Erschliessung, kaum technische Überformung <input type="checkbox"/> ländlicher Raum mit hoher Erschliessungsdichte sowie intensiver land- und forstwirtschaftlicher Nutzung, stark vom Menschen überformt, Infrastruktur passt sich aber ins Landschaftsbild ein <input type="checkbox"/> Agglomerationsraum, vorwiegend stark städtisch überformt <input type="checkbox"/> _____ <input type="checkbox"/> _____ <input type="checkbox"/> _____
Mittelbereich	Landschaftscharakter Schutzwürdigkeit Strukturmuster Raumgliederung Sichtweiten/-achsen Einschbarkeit Dominante Elemente Wechsel / Gegensätze	<p>Abgrenzung nach</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Relief, Lebensräumen, Nutzung oder Bewuchs (insbesondere im Mittelland) <input type="checkbox"/> überwiegend Relief: z.B. Kreten etc. (insbesondere Jura/Alpen) <input type="checkbox"/> Sichtweiten/-achsen: Aussichtspunkte bestimmen, Sichtbeziehung auf attraktive Punkte/Objekte <input type="checkbox"/> Einschbarkeit: Punkte auf Landeskarte bestimmen, von wo das Projekt eingesehen werden kann (-> Begrenzung durch Sichthorizont) <input type="checkbox"/> Dominante Elemente: Berge, Hügel, Fluss, Dorfsilhouette, Stadtsilhouette, Häuser, Strassen, Gebäude, Kirchturm etc. (-> Bezeichnung in Karte) <input type="checkbox"/> _____ <input type="checkbox"/> _____ <input type="checkbox"/> _____
Nahbereich	Einzelstrukturen Einzelelemente Schutzwürdigkeit Besonderheiten eines Ortes Eigenwert (Eigenart, Vielfalt, Naturnähe, Geschlossenheit etc.)	<p>Unterteilung des Mittelbereichs in Teil- bzw. Erhebungsräume</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Punktuelle, kleinräumige Projektwirkungen: Ein Erhebungsraum bzw. Landschaftseinheit <input type="checkbox"/> Lineare bzw. grossflächige Projektwirkungen (Strassen, Bahnen, Hochspannungsleitungen) -> Abgrenzung von mehreren Erlebnisräumen (linear -> Ketten) <p>Kleinräumige Abgrenzung homogener Erhebungsräume / Landschaftseinheiten (keine wesentlichen Merkmalsunterschiede innerhalb eines Erhebungsraumes):</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Morphogenetisch, topographische und naturräumliche Unterschiede -> markante Relieflinien <input type="checkbox"/> Landschaftsentwicklung, Nutzungsart und -intensität, Siedlung <input type="checkbox"/> Einschbarkeit/Sichthorizont (Krete, Waldkulisse, Siedlungsrand, Damm etc.), (Einschbarkeit teilweise abhängig von der Erreichbarkeit), Geschlossenheit <input type="checkbox"/> Blickwinkel (Vogel- und Froschperspektive, ohne oder mit teilweisem und vollständigem visuellen Schutz) -> repräsentative Standorte für Hauptbetroffene <input type="checkbox"/> mögliche Einflüsse des Projektes <input type="checkbox"/> Einwirkungen störender Elemente (Vorbelastung) <input type="checkbox"/> _____ <input type="checkbox"/> _____ <input type="checkbox"/> _____

Landschaft bewerten

Erlebnischarakter Intuitiver Zugang



45

Siehe Leitfaden Umwelt Nr. 9 «Landschaftsästhetik. Wege für das Planen und Projektieren», BUWAL 2001, Seite 45

Notizen / Bemerkungen



Hinweis

- Besonderheiten hervorheben (z.B. **geschichtliche Stätte 5** umranden und Nr. des Erhebungsraums dazuschreiben).
- evtl. im Gelände Ortskundige / Ortsansässige befragen.
- Augen schliessen – hören, riechen, empfinden...
- Während der analytische Zugang (Schritt 4) durch Fachpersonen erarbeitet wird, kann der intuitive Zugang (Schritt 3) (mit projektspezifischen Fragen) auch durch am Projekt Beteiligte (Gemeindevertreter, Landwirte etc.) erfolgen.

Landschaft bewerten

Erlebnischarakter Intuitiver Zugang

Fragenliste zu Erlebnischarakter	Beispiele	Eigene Beobachtungen / Erlebnisse / Gefühle
Wo befinde ich mich? Was ist das Spezielle dieses Ortes ("Genius loci")?	<input type="checkbox"/> geschichtliche Stätte <input type="checkbox"/> Kultplatz <input type="checkbox"/> Prozessionsweg <input type="checkbox"/> historischer Verkehrsweg	_____
Warum haben unsere Vorfahren gerade hier gebaut oder hier gerade nicht? Ist das spürbar oder einsichtig?	<input type="checkbox"/> sicherer Standort <input type="checkbox"/> fruchtbar <input type="checkbox"/> Wasserversorgung <input type="checkbox"/> Handelswege <input type="checkbox"/> Lawinenzug <input type="checkbox"/> Überschwemmungsgebiet	_____
Welche Stimmung strahlt die Landschaft aus?	<input type="checkbox"/> einladend <input type="checkbox"/> friedlich <input type="checkbox"/> sanft <input type="checkbox"/> abweisend <input type="checkbox"/> schroff <input type="checkbox"/> feindlich	_____
Welche Vielfalt oder Einheit der prägenden Elemente und Strukturen ist wahrzunehmen?	<input type="checkbox"/> vielfältig <input type="checkbox"/> homogen	_____
Wie ist das Licht- und Schattenspiel (Besonnung/Schatten im Jahreszyklus)?	<input type="checkbox"/> ausgeprägt <input type="checkbox"/> durchschnittlich	_____
Welche Geräusch- und Klangkulisse bietet die Landschaft? Sind Naturgeräusche als Grundton oder als Orientierungslaute zu hören?	<input type="checkbox"/> sprudelndes Wasser <input type="checkbox"/> Ruhe <input type="checkbox"/> Tal mit Verkehr auf Schiene / Strasse <input type="checkbox"/> Industrielärm	_____
Welche typischen Gerüche kann man in der Landschaft empfangen?	<input type="checkbox"/> würzig <input type="checkbox"/> frisch <input type="checkbox"/> modrig <input type="checkbox"/> Abgase <input type="checkbox"/> Abluft	_____
Welche Gefühle oder Erinnerungen löst diese Landschaft aus?	<input type="checkbox"/> Ruhe <input type="checkbox"/> Befreiung <input type="checkbox"/> Beengung <input type="checkbox"/> Bedrohung <input type="checkbox"/> Geborgenheit <input type="checkbox"/> Heimat <input type="checkbox"/> Vertrautheit	_____
Welche Harmonien (Farben, Formen usw.) oder welche Spannungsfelder spricht die Landschaft im Betrachtenden an?	<input type="checkbox"/> offen / überschaubar <input type="checkbox"/> weit / flach <input type="checkbox"/> geschlossen / verborgen <input type="checkbox"/> eng / Schlucht	_____
Gibt es kulturelle Werte und Symbolgehalte dieser Landschaft für Literatur, Malerei und Film?	<input type="checkbox"/> Alpenpanorama <input type="checkbox"/> markante Erhebungen (Matterhorn, Niesen) <input type="checkbox"/> Wasserfall (Staubbach) <input type="checkbox"/> markante Gewässer (Aare, Rhone usw.) <input type="checkbox"/> (Halb-) Insel (Petersinsel, Ufenau)	_____
Was ist das Besondere in dieser Landschaft? Was würde ich vermissen, wenn es nicht mehr da bzw. beeinträchtigt wäre (Schlüsselemente)?	<input type="checkbox"/> Gewässer <input type="checkbox"/> Vegetation <input type="checkbox"/> Reliefformen <input type="checkbox"/> Sinneseindrücke	_____

Bewertung	Erlebnischarakter (Schritt 3)	Erhebungsraum				
Für jeden Erhebungsraum gesamthafte Bewertung aller relevanten Kriterien zum Erlebnischarakter in Spalten rechts eintragen		1	2	3	4	5
h hoch Positive Akzente, Gefühle, Stimmung, Geräusche etc. überwiegen. Besondere, erlebbare Landschaft.						
m mittel Sowohl positive als auch negative Wirkungen, kaum positive Abweichungen vom Durchschnitt.						
g gering Eher negative Wirkung, eintönig wirkende Landschaft, störende Elemente. Wenig Besonderes.						
Bewertungen in Schritt 7, Seite 21 «Erheblichkeit der Projektauswirkungen bewerten» übertragen						

Landschaft bewerten

Landschaftsbildqualität Analytischer Zugang



59, 37- 44

Siehe Leitfaden Umwelt Nr. 9 «Landschaftsästhetik. Wege für das Planen und Projektieren», BUWAL 2001, Seiten 59, 37-44



Hinweis

- Projektspezifischen Bewertungsrahmen mit massgeblichen Kriterien erstellen.
Bei Bedarf Kriterien ergänzen, nicht relevante Kriterien weglassen bzw. streichen.
- Vor Ort zutreffende BLN-Schutzziele sind in dem Landschafts- und projektspezifischen Bewertungsrahmen zu ergänzen und zu bewerten.
Insbesondere bei BLN-Objekten nicht relevante oder wenig aussagekräftige Kriterien weglassen.
- Jede Landschaft für sich in ihrer eigenen Qualität beurteilen.
Massgebende Ebenen bewerten (Fern- Mittel- und Nahbereich).
- Gesamte Skala (von gering bis hoch) innerhalb des Perimeters anwenden.
- Besonderheiten vermerken (z.B. "Findlinge" umranden und mit Erhebungsraum-Nr. verbinden).
- Bewertung der zutreffenden Aspekte je Erhebungsraum durch Kreuze oder Balken von z.B. mittel bis hoch.
- Zentral ist ein verbal-argumentativer zusammenfassender kurzer Text, der aus den wichtigsten relevanten Schlag- oder Hilfswörtern der Checkliste zusammengestellt wird.
- Bei punktuellen Objekten ohne Variantenvergleich: keine durchgehende Bewertung und keine Aggregation der Kriterien. Schritte 7 und 8 weglassen. Eine verbal-argumentative Beurteilung reicht häufig aus.
- Bei linienhaften und grossflächigen Projekten mit zahlreichen Erlebnisräumen oder bei Variantenvergleichen alle Schritte bewerten und eine massvolle Aggregation der projektrelevanten Kriterien durchführen.
- Nicht relevante Kriterien streichen. Mathematische Aggregationen können bei schematischer Anwendung zu unplausiblen Gesamtwerten führen, bzw. führen zu einer Nivellierung, indem in der Vielzahl der Kriterien besonders relevante Kriterien untergehen.

Landschaftsästhetischer Eigenwert

Vielfalt / Gestaltungsvielfalt / Strukturvielfalt des Ist-Zustandes der Landschaft			Erhebungsraum				
			1	2	3	4	5
Vielfalt von Oberflächenform und Relief Vertiefungen/ Erhebungen hoch mittel gering Reliefformen hoch mittel gering Raumwirkung hoch mittel gering Kleinstrukturen/Oberfläche (Findlinge, Steinhäufen, Blockschutt, Bergsturz, Trockenmauer, Mikrorelief etc.) hoch mittel gering Uferrelief hoch mittel gering Weitere	(Schlucht, Taldichte, Talform, Mulden, Senken – markante Geländemerkmale, Felsen, Hügel, Anhöhe, Buckel, Krete, Berge, Gipfel, höchste regionale Erhebung)						
	hohe Anzahl						
	mittlere Anzahl						
	geringe Anzahl						
	grosse Anzahl: geomorphologische, glaziale Formen (Schotterfluren, Terrassen, Moränen), Spuren der nacheiszeitlichen Bodenbildung, Hangrutsche, Gehängeschutt, Rippen und Kuppen, an Oberfläche vorstossender felsiger Untergrund, Canon. Tafelberg, Kreten, Karstlandschaft, Dolinen, Karstbäche, Hänge, steile Wiesen, Felswand, Bergsturzgebiet, Kessel, Aue, Bachläufe, Deltas, See, Teich, Täler (oder: weite, offene, natürliche Ebene)						
	nur vereinzelt prägende natürliche Reliefformen						
	auffällige künstliche Formen: Planien, monotone Böschungen, Einschnitte						
	hohe visuelle Differenzierung, gute Kammerung						
	Kammerung wenig auffällig						
	keine Kammerung						
	hohe Anzahl, durchlässig, bewuchsfähig						
	mittlere Anzahl						
	wenig belebende Strukturen, eben, monoton, versiegelt						
stark ausgeprägtes standorttypisches Uferrelief, Abwechslung von Steil- und Flachufer reguliert, wenig differenziert							
gleichförmiges Ufer, monotone Uferbefestigung, normiertes, eintoniges Profil							

Landschaft bewerten

Landschaftsbildqualität Analytischer Zugang

Vielfalt / Gestaltungsvielfalt / Strukturvielfalt des Ist-Zustandes der Landschaft (Fortsetzung)		Erhebungsraum				
		1	2	3	4	5
Gewässer- vielfalt	Strömungsgeschwindigkeit, Wasseroberfläche		hoch			
	<p>hoch freifliessend, Nebeneinander von Strömungen unterschiedlicher Geschwindigkeit auf kleinstem Raum, natürliche Abflussdynamik, Stromschnellen, gewellte bis überstürzende (weiss schäumende) Wasseroberfläche</p> <p>mittel langsam fliessend, kaum verschiedene Fliessgeschwindigkeiten</p> <p>gering glatte Wasseroberfläche, gestauter Fluss, geringe Restwassermenge, monotone Fliessverhältnisse, unnatürliche Abflussdynamik</p>					
	Strömungsrichtung			mittel		
	<p>hoch vielfache Richtungsänderung der Strömung, Wirbel, Wellen, Gischt, stille Buchten</p> <p>mittel relativ glatte Wasseroberfläche, wenig Richtungsänderungen</p> <p>gering stehendes Gewässer, ohne Änderung von Strömungsgeschwindigkeit, kaum Richtungsänderungen</p>					
	Struktur				gering	
	<p>hoch mäandrierend, verzweigt, Naturprofil, flusstypische Landschaftselemente wie Aufweitungen, Verengungen, Inseln, Kies- und Sandbänke, periodisch überschwemmte Uferzonen, Sturzbäume, unverbaute, natürliche Ufer, Abbruchufer, Gleitufer, Unterspülungen, Ufersporn; Wasserfläche durch Steine, Totholz, herabhängende Äste, Untiefen, angrenzende extensive Nutzung, dichtes Gewässernetz, Wasserfall</p> <p>mittel beeinträchtigter, nicht geradliniger Lauf; einheitliche, durchgehende Ufergestaltung; Profil mit Bühnenausbau</p> <p>gering geradlinig, gestreckt, Regelprofil, Vollausbau, gleichmässige Wassertiefe und -breite, Begradigung, künstliche Uferbefestigung, intensive Nutzung, eingedolte Bäche</p>					
	Weitere _____					
Vegetations- vielfalt	Arten		hoch			
	<p>hoch standortgemässe natürliche, abwechslungsreiche Vegetation, erkennbare Pflanzenvielfalt</p> <p>mittel mittlere Artenvielfalt, teilweise nicht standortgerecht</p> <p>gering einförmige Vegetation, Dominieren bestimmter Arten, geprägt durch hohen Nährstoffeintrag, normierte, nicht standortgemässe Vegetation, Exoten</p>					
	Struktur			mittel		
	<p>hoch Vielfältiges Vegetationsmosaik; reich strukturierte Vegetation mit vorhandener Schichtung und Raumwirkung, alte Bäume, Wald: ausgeprägte Kraut-, Strauch- und Baumschicht, verschiedene Altersklassen (Plenter), gestufter Waldrand oder Hecke, Hochstamm-Obstbaumwiesen, Waldweiden, extensive Alpweiden, markante Einzelbäume, etc.; Grünstrukturen mit starker Gliederung des Siedlungsraumes, hoher Anteil Siedlungsgrün: naturnahe, vielfältige Freiräume und Umgebungsgrün wie Parks, Alleen, Strassenbäume, vielfältige Gärten, Säume, Ruderalflächen, Rohböden, Fassadenpflanzen, Mauerritzenvegetation</p> <p>mittel wenig abwechslungsreiche und strukturierte Vegetation</p> <p>gering keine Schichtung oder Stufung, gleiche Altersklassen, geringer Anteil Siedlungsgrün</p>					
	Weitere _____					
Vielfalt der Sinnes- eindrücke	Hören		hoch			
	<p>hoch Ruhe, Stille; oder viele natürliche Geräusche (Tiere, Wasserrauschen, Wasserfall, Blätterrascheln, Wind); oder typische Geräusche (Kirchturm, Kuhglocken...)</p> <p>gering störende anthropogene Einflüsse (Verkehr, Eisenbahn, Gewerbe-/Industrielärm, Schiessstand, Erholungsnutzung etc.), nivellierte und verfremdete Reize, natürliche Geräusche stark beeinflusst</p>					
	Riechen					
	<p>hoch viele natürliche Gerüche (Wassergeuch, Blumenduft, Moder, Tiere) oder typische Gerüche (Stall, Misthaufen etc.)</p> <p>gering störende, unangenehme Gerüche (Abgase, Gewerbe-/Industrieabluft, Schweinemast, Gülle, Silo, Spritzmittel)</p>					
	Fühlen					
	<p>hoch viele natürliche Oberflächen oder Böden, vielfältige Oberflächenstruktur, Pfützen auf Weg, bewuchsfähige Beläge, vielfach wechselnde Kombinationen, hohe Luftfeuchtigkeit, trocken/heiss, Spiel von Licht und Schatten, warmkühl</p> <p>gering nivellierte und verfremdete Reize, verbaute Wege, Eintönigkeit, gleichartige oder künstliche Oberflächen, Einebnung, gebietsuntypische Materialien</p>					
	Schmecken					
	<p>hoch klares trinkbares, wohlschmeckendes Wasser, viele Früchte (Beeren, Pilze, Obst, Kräuter...), lokale Produkte (Milch, Käse, Fleisch, Obst, Gemüse, Beeren, Honig etc.)</p> <p>gering beeinträchtigtes Wasser, keine Früchte</p>					
	Weitere _____					

Landschaft bewerten

Landschaftsbildqualität Analytischer Zugang

Vielfalt / Gestaltungsvielfalt / Strukturvielfalt des Ist-Zustandes der Landschaft (Fortsetzung)		Erhebungsraum				
		1	2	3	4	5
Nutzungs- vielfalt	<p>Nutzungsmuster</p> <p>hoch unterschiedliche, standortgemässe Nutzungen auf kleinem Raum, vielfältiges Nutzungsmuster, harmonische Beziehung und Übergänge von Feld, Wald und Siedlung (z.B. Obstbaumgürtel), Laub-/Nadelholzverteilung, Acker/Grünlandverteilung, kleinstrukturierte traditionelle Kulturlandschaften, traditionelles Siedlungsmuster (Streusiedlung, geschlossene Haufendörfer, Strassendörfer, Weiler), siedlungsstrukturelle Vielfalt; reizvolles, unbeeinflusstes Ortsbild mit intakter Umgebung</p> <p>gering monotone Nutzung, standortfremde Art der Nutzung und Dominanz des Raumes, moderne Streusiedlung, harter Übergang zwischen bebautem und unbebautem Gebiet</p>		hoch			
Eigenart / Charakter		1	2	3	4	5
Eigenart	<p>hoch unverwechselbare, besonders prägende und typische Eigenheiten, optische Orientierungspunkte, prägende Aussicht (Bergpanorama, Seeblick, Horizont etc.), Aussichtspunkt, Wasserfall; typische Bauweisen und Ortsstrukturen, reizvolles Ortsbild, prägende Silhouette, kulturhistorisch bedeutsame, bauliche Elemente/Gebäude, landwirtschaftliche ortstypische Nutzbauten (Höfe, Ställe, Speicher, Schuppen, Feldscheunen, Maiensässe, Alpgebäude, Zwischenbereiche wie Hofvorplätze, Bauerngärten, Hochstammobstbaumwiesen, Holz-/Zäune), Weide mit Tieren, harmonische Siedlungsanordnung und -verteilung, Kontinuität der Siedlungsentwicklung, Akzentuierung im Vergleich zum übrigen Landschafts- und Siedlungsraum, intakte Altstadt, geschichtliche Stätte, historischer Verkehrsweg oder Hohlweg, (historische) Holzbrücke, Grabhügel, Gerichtsplatz; attraktives, charakteristisches Zentrum oder Quartier, prägende Plätze, Fussgängerzone, beruhigte Quartiersstrasse, architektonisch bedeutsame Gebäude; ortsgeschichtlich prägende Industrie-/Gewerbebauten (Mühle, Kleinkraftwerk, Wehr, Kanal), sakrale Elemente wie Kloster, Kirche, Kirchturm, Kapelle, Bildstöcke, Wegkreuze</p> <p>gering gewöhnliches, normiertes Erscheinungsbild, hoher Verlust an Eigenart erkennbar (technische Überformung), Störung durch technische Anlagen, fehlende typische Landschaftselemente, hohe Anzahl anthropogener Landschaftselemente, normierter Aussiedlerhof, eingeebnet, ausgeräumt, verstädert Dorf, Durchschnittssiedlung, beherrschende Strassen, Dominanz von Parkplätzen/Autos, überall vorkommende Wohn-, Gewerbe-, Industriebauten, versiegelte (Vor-) Gärten und Innenhöfe, etc.</p>		hoch			
Symbolgehalt, Bedeutung	<p>hoch geschichtliche, kulturelle Bedeutung, Symbolgehalt (z.B. See-Ruhe, Insel-Zuflucht/Isolation, Moor-Vergänglichkeit, Gipfel-Erhabenheit, Tiere-Leben, Felsbrocken-Kargheit, Wasserfall-Kraft/Frische, Wald-Kühle, Bach-Aktivität, Felswand-Bedrohung, Almhütte-Zuflucht, Baum-Park). Orts- und Flurnamen mit der Landschaftsgeschichte verbunden</p> <p>gering gesichts- und geschichtslos, Spuren früherer Nutzungen nicht mehr erkennbar</p>		hoch	gering		
Dimension, Proportion, Grösse, Form, Farbe, Material, Textur	<p>hoch Landschaftselemente in Dimension, Proportion, Grösse, Form, Farbe, Material harmonisch und massstäblich aufeinander abgestimmt, natürliche, landschaftstypische, klimatisch angepasste Materialien/Farben/Formen (z.B. Gebäude, Dach, Zäune)</p> <p>mittel einige lokal störende, aber die Landschaft nicht dominierende Elemente</p> <p>gering viele störende oder die Landschaft dominierende Elemente, künstliche, nivellierte, untypische oder auffällige Materialien/Farben, kontrastierendes Hochhaus in exponierter Lage mit spiegelnder Fassade in traditioneller, geschlossener Bauweise, beherrschende Sendeanlage auf Aussichtsfelsen.</p>		hoch	mittel	gering	
Geschlossenheit / räumliche Gliederung		1	2	3	4	5
Raum	<p>hoch standorttypische Raumbegrenzung, erkennbare und prägende Landschaftskammerung, Kammerung durch Relief, Schlucht, enges Tal oder durch Wälder und Hecken, Gefühl der Geborgenheit und der Ganzheit</p> <p>mittel wenig standortgerechte und erkennbare Raumbildung</p> <p>gering diffuse oder fehlende Raumbegrenzung, ausfransend, nicht abgrenzbares Durcheinander beliebiger Flächennutzungen</p>		hoch	mittel	gering	
Strukturen	<p>hoch grosse Anzahl von Kleinstrukturen</p> <p>mittel die Schönheit des Raumes störende Elemente</p> <p>gering Belästigung durch viele störende Elemente in der Landschaft, Beliebigkeit der Landschaftselemente, keine tiefere Ordnung vermittelnd, geringe visuelle Differenzierung</p>		hoch	mittel	gering	
Weitere						

Landschaft bewerten

Landschaftsbildqualität Analytischer Zugang

Naturnähe / Natürlichkeit / Unberührtheit	Erhebungsraum				
	1	2	3	4	5
Natürlichkeit hoch grosse Naturbelassenheit der Landschaft; unregelmässige, ungeordnete Strukturen; unberührte oder naturnahe Gewässer; Eingriffe sind verhältnismässig, angepasst (natur-)massstäblich und prägen das Landschaftsbild positiv mittel wenig naturnahe Landschaft, anthropogen veränderte Einzelelemente gering geringe oder sehr geringe Naturnähe; anthropogene Überformung ausgeprägt und wenig angepasst; Eingriffe störend, unverhältnismässig, als lästig empfunden (z.B.: Gewässer gestaut, kanalisiert, eingedolt, verbaut ohne dazugehörigen naturnahen Uferbereich)		hoch			
Eigenentwicklung hoch Eigenentwicklung erkennbar, wenig anthropogene Einflüsse bemerkbar; Naturverjüngung der Vegetation; Abfluss-, Geschiebe-, Überschwemmungs- oder Erosions- und Sedimentationsdynamik; Brache, Rohböden, Sukzessionsflächen, Versickerung mittel Eigenentwicklung teilweise eingeschränkt gering kaum natürliche Eigenentwicklung					
Weitere _____					

Bewertungen aller Aspekte des «landschaftsästhetischen Eigenwerts» (Schritt 4, 1. Teil) auf Seite 15 übertragen

Schutzwürdigkeit des Ist-Zustandes der Landschaft (siehe Leitfaden «Landschaftsästhetik», Seite 44)

Einzigartigkeit / Unersetzbarkeit	Erhebungsraum				
	1	2	3	4	5
<input type="checkbox"/> Objekt im ISOS <input type="checkbox"/> BLN-Gebiet, Moorlandschaft <input type="checkbox"/> kommunales oder regionales Landschaftsschutzgebiet/-element <input type="checkbox"/> Biotop mit Bedeutung für das Landschaftsbild wie Flachmoore oder Auen <input type="checkbox"/> Besonderheiten und Abweichungen vom Durchschnitt <input type="checkbox"/> _____ <input type="checkbox"/> _____		hoch			

Seltenheit	Erhebungsraum				
	1	2	3	4	5
<input type="checkbox"/> seltenes Landschaftsbild <input type="checkbox"/> seltene Biotoptypen, Pflanzen- oder Tierarten <input type="checkbox"/> Besonderheiten und Abweichungen vom Durchschnitt <input type="checkbox"/> _____ <input type="checkbox"/> _____		hoch			

Repräsentativität	Erhebungsraum				
	1	2	3	4	5
<input type="checkbox"/> typisches Landschaftsbild, das die Eigenart des Landschaftsraumes wiedergibt <input type="checkbox"/> seltenes Landschaftsbild, das die natürlich gewachsene Landschaft unverändert repräsentiert <input type="checkbox"/> Besonderheiten und Abweichungen vom Durchschnitt <input type="checkbox"/> _____ <input type="checkbox"/> _____		hoch			

Bewertungen aller Aspekte der «Schutzwürdigkeit der Landschaft» (Schritt 4, 2. Teil) auf Seite 15 übertragen

Landschaft bewerten

Landschaftsbildqualität Analytischer Zugang



Hinweis

Gesamthafte Bewertung aller Kriterien des «landschaftsästhetischen Eigenwerts» (Schritt 4, 1. Teil)

- Pro Erhebungsraum die gesamthafte Bewertung aller Kriterien des landschaftsästhetischen Eigenwerts eintragen:
Durchschnitt aller Bewertungen der Seiten 10 bis 13.
- Beispiele einer gesamthafte Bewertung: bei folgender Bewertung
 - 3 x «mittel» und 3 x «hoch» wird das Resultat auf Seite 15 «mittel-hoch» eingetragen
 - 2 x «gering», 3 x «mittel» und 1 x «hoch» wird als Resultat auf Seite 15 «mittel» eingetragen



Hinweis

Gesamthafte Bewertung aller Aspekte der «Schutzwürdigkeit der Landschaft» (Schritt 4, 2. Teil)

- Pro Erhebungsraum alle Aspekte der «Schutzwürdigkeit der Landschaft» von Seite 13 bewerten.
- Die Anzahl der angekreuzten Aspekte ergibt den Schutzgrad.
- Bewertungsbeispiele:
 - zwei Kriterien ausgefüllt auf Seite 15 «hoch» eintragen
 - ein Kriterium ausgefüllt auf Seite 15 «mittel» eintragen
 - kein Kriterium ausgefüllt auf Seite 15 «gering» eintragen



Hinweis

Gesamthafte Bewertung aller Kriterien der «Landschaftsbildqualität» (Schritt 4, Teil 1 und 2, Seiten 10 bis 13)


- Gesamthafte Bewertung aller Kriterien des «landschaftsästhetischen Eigenwerts» (Schritt 4, 1. Teil)
- Gesamthafte Bewertung aller Aspekte der «Schutzwürdigkeit der Landschaft» (Schritt 4, 2. Teil)

- Pro Erhebungsraum alle Kriterien des «landschaftsästhetischen Eigenwerts» (Schritt 4, 1. Teil) wie auch alle Aspekte der «Schutzwürdigkeit der Landschaft» (Schritt 4, 2. Teil) zusammenfassen und den Durchschnitt auf Seite 15 eintragen.
- Besonderheiten und Eigenart eintragen.


Landschaft bewerten

Landschaftsbildqualität Analytischer Zugang


Gesamthafte Bewertung aller Kriterien des «landschaftsästhetischen Eigenwerts» (Schritt 4, 1. Teil)

Bewertung der Seiten 10 - 13	Erhebungsraum				
 Die gesamthafte Bewertung pro Erhebungsraum in den entsprechenden Kolonnen eintragen h hoch m-h mittel-hoch m mittel g-m gering-mittel g gering	1	2	3	4	5

Gesamthafte Bewertung aller Aspekte der «Schutzwürdigkeit der Landschaft» (Schritt 4, 2. Teil)

Bewertung der Seite 13	Erhebungsraum				
 Die gesamthafte Bewertung pro Erhebungsraum in den entsprechenden Kolonnen eintragen h hoch m mittel g gering	1	2	3	4	5

Gesamthafte Bewertung aller Kriterien der «Landschaftsbildqualität» (Schritt 4, Teil 1 und 2, Seiten 10 bis 13)

Gesamthafte Bewertung aller Kriterien des «landschaftsästhetischen Eigenwerts» (Schritt 4, 1. Teil) Gesamthafte Bewertung aller Aspekte der «Schutzwürdigkeit der Landschaft» (Schritt 4, 2. Teil)	Erhebungsraum				
h hoch m-h mittel-hoch m mittel g-m gering-mittel g gering  Die Bewertungen aller «Landschaftsbildqualitäten» in Schritt 7, Seite 21 eintragen	1	2	3	4	5

Projektauswirkungen erheben

Verletzlichkeit / Empfindlichkeit und Schlüsselemente



43

Siehe Leitfaden Umwelt Nr. 9 «Landschaftsästhetik. Wege für das Planen und Projektieren», BUWAL 2001, Seite 43

Notizen/ Bemerkungen



Hinweis

- Definition Schlüsselement: Prägendes Landschaftselement, das für die Landschaft als Ganzes von einzigartiger Bedeutung ist (z.B. natürlicher Bach in baumlosem, alpinem Hochtal; Einzelbaum auf Moränenhügel; Flussinsel etc.).
- Besonders auszeichnende, prägende oder dominante Landschafts- bzw. Schlüsselemente ermitteln, die durch das Projekt beeinträchtigt werden.
- Vor allem Besonderheiten und Abweichungen vom Durchschnitt des landschaftsästhetischen Eigenwertes und der Schutzwürdigkeit aus Schritt 4 übertragen.



Beispiel für die Bewertung der Empfindlichkeit

hoch	zwei Kriterien erfüllt
mittel	ein Kriterium erfüllt
gering	kein Kriterium erfüllt

Projektauswirkungen erheben

Verletzlichkeit / Empfindlichkeit und Schlüsselemente

Verletzlichkeit/Empfindlichkeit und Schlüsselemente		Erhebungsraum				
		1	2	3	4	5
Prägende oder dominante Landschafts- bzw. Schlüsselemente _____ _____ _____ _____ _____ _____ _____ _____ _____			hoch			
			mittel			
			gering			
Gewässer <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Stau bisher freifliessender Gewässer <input type="checkbox"/> Normierung von Fließgeschwindigkeit und -richtung <input type="checkbox"/> Verminderung der Fließgeschwindigkeit <input type="checkbox"/> Einebnung / Auffüllen von Gewässern und/oder Altarmen <input type="checkbox"/> Verlegung, Begradigung, Ausbau von naturnahen, strukturreichen Nebengewässern <input type="checkbox"/> Entfernen oder Überstauen von Steinen, Altholz, Sand- und Kiesbänken etc. im Gewässerbereich <input type="checkbox"/> Verhindern von Niedrigwasserständen <input type="checkbox"/> Verminderung der Wasserstandsunterschiede <input type="checkbox"/> _____ 			hoch			
			mittel			
			gering			
Vegetation <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Beseitigung von Ufergehölzen, Ruderalvegetation oder anderer Vegetationsflächen durch Rodung, Nutzungsänderung, Beeinflussung des Grundwasserspiegels, Bauvorhaben, Deponien usw. <input type="checkbox"/> Neuanlage von Pflanzungen, Ersatz durch standortfremde Vegetation <input type="checkbox"/> Änderung / Umwandlung der Vegetation zugunsten von Allerweltsarten (Eutrophierung, Änderung des Grundwasserstandes, Überschüttung etc.), Uniformierung <input type="checkbox"/> Flusslandschaft: Beeinträchtigung durch fehlende regelmäßige / zeitweilige Überflutung <input type="checkbox"/> _____ 			hoch			
			mittel			
			gering			
Relief <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Beseitigung / Verbau von Auskolkungen <input type="checkbox"/> Veränderung des optischen Reliefs durch Vegetation <input type="checkbox"/> Oberflächenverfremdung (Rasenböschungen usw.) <input type="checkbox"/> Anlage von Dämmen, Auffüllungen, Materialablagerungen <input type="checkbox"/> Zufahrten, Lagerplätze, Gebäude, voluminöse Ausprägung (Massstabsverlust) <input type="checkbox"/> Abgrabungen, Begradigung, Einebnung <input type="checkbox"/> Uniformierung, scharfe Randabgrenzungen, gleichförmige Profilgestaltung <input type="checkbox"/> Einschränkung des natürlichen Auf- und Abtrages <input type="checkbox"/> _____ 			hoch			
			mittel			
			gering			
Sinneseindrücke <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Verminderung des Rauschens von Wasser und Kies durch Stau <input type="checkbox"/> Verminderung des Tastsinnes durch Änderung der Bodenoberfläche <input type="checkbox"/> Verwendung technischer Baumaterialien <input type="checkbox"/> Verminderung der olfaktorischen Eindrücke (Riechen) <input type="checkbox"/> Erhöhung des Lärms durch Anlage von Zufahrten, Plätzen, Gebäuden, intensiver Erholungsnutzung <input type="checkbox"/> Öffnen und Beeinträchtigung in sich geschlossener Räume (z.B. durch Beseitigung von Kulissenbepflanzungen) <input type="checkbox"/> Querriegelung bisher subjektiv empfundener Räume <input type="checkbox"/> Anlage nicht erwarteter, untypischer Landschaftselemente <input type="checkbox"/> _____ 			hoch			
			mittel			
			gering			

Bewertung	Verletzlichkeit / Empfindlichkeit (Schritt 5)	Erhebungsraum				
	Für jeden Erhebungsraum die gesamthafte Bewertung der Verletzlichkeit / Empfindlichkeit in Spalten rechts eintragen	1	2	3	4	5
h	hoch					
m-h	mittel-hoch					
m	mittel					
g-m	gering-mittel					
g	gering					
	Bewertungen in Schritt 7, Seite 21 «Erheblichkeit der Projektauswirkungen bewerten» übertragen					

Projektauswirkungen erheben

Eingriffsintensität



43

Siehe Leitfaden Umwelt Nr. 9 «Landschaftsästhetik. Wege für das Planen und Projektieren», BUWAL 2001, Seite 43


Notizen / Bemerkungen

Eingriffsintensität / Projektauswirkungen	Erhebungsraum				
	1	2	3	4	5
Beeinträchtigung von verletzlichen, dominanten oder exponierten Landschafts- bzw. Schlüsselementen (Besonderheiten, Eigenart/Charakter, Gewässer, Vegetation, Relief, Sinneseindrücke; Schritt 4, Seite 10)	hoch	mittel	gering		
hoch zerstört, nicht oder nur teilweise wiederherstellbar mittel verändert, vollständig wiederherstellbar gering eventuell beeinflusst, vollständig wiederherstellbar					
Zeitdauer des Eingriffs (Wie oft? Wie lange? Welche Tages-/ Jahreszeit?) hoch anhaltend / nachhaltiger Eingriff (>25 Jahre) mittel mehrere Monate bis Jahre dauernder Eingriff gering temporär, sehr kurzfristiger Eingriff					
Weitere _____ _____ _____ _____					
_____ _____ _____					

Projektauswirkungen erheben

Eingriffsintensität

Eingriffsintensität / Projektauswirkungen (Fortsetzung)		Erhebungsraum				
		1	2	3	4	5
Schutzobjekte: Siedlungen, Landschaften, Lebensräume, historische Verkehrswege						
hoch	Standort ohne oder mit geringer Rücksicht auf Landschaft gewählt, (BLN-)Schutzziele verletzt, Bauwerk beeinträchtigt national oder regional bedeutsame Objekte oder liegt innerhalb der Umgebungsschutzzone des Inventars der schützenswerten Ortsbilder (ISOS), freistehende Kulturdenkmäler oder schutzwürdige Einzelbauten sind beeinträchtigt; Bauwerk in Tabubereichen wie Moorbiotopen, Auen und Moorlandschaften nationaler Bedeutung, Bauwerk in Biotopschutzobjekt (Uferbereiche, Riedgebiete, Moore, seltene Waldgesellschaften, Hecken, Feldgehölze, Trockenrasen); Substanz von historischen Verkehrswegen (Trockenmauern, Wegböschungen) oder Wegbegleiter (Kapellen, Wegkreuze) beeinträchtigt		hoch			
mittel	Bauwerk tangiert lokal bedeutsame ISOS-Objekte oder deren Umgebungsschutzzone, Landschaftsschutz zonen gemäss Ortsplanung oder Objekte kommunaler Inventare, Bauwerk im weiteren Sichtbereich von Schutzobjekten		mittel			
gering	Standorte mit grösstmöglicher Rücksicht auf Landschaft gewählt, optimale Eingliederung, Schutzobjekte gemieden, geschont oder umfahren, Schutzziele nicht verletzt		gering			
Standort: Lage, Anpassung ans Gelände, Integration in bestehende Anlagen						
hoch	Bauwerk im starken Kontrast zur Umgebung, Bauwerk beherrscht die Umgebung, Standort mit keiner bis wenig Übereinstimmung mit den vorherrschenden Richtungen und Mustern der Reliefformen, ragt über die Horizontlinie hinaus, grosses Bauwerk unmittelbar neben kleineren Einzelelementen, nicht in der Nähe von bestehenden Anlagen		hoch			
mittel	Standort mit wenig beeinträchtigender Wirkung, Umgebung nicht allzu sehr belastet		mittel			
gering	räumlich optimal positioniert, gut in Umgebung eingepasst, nicht exponiert, ins Relief eingegliedert, angrenzend an überbaute Fläche, Baulücke wird gefüllt, altes Bauwerk ersetzt, Bauwerk ergänzend oder integriert in bestehende Anlagen, Bauwerk gebündelt mit z.B. Hauptverkehrswegen, Bahnlinien, Freileitungen, Bauwerk in Übereinstimmung mit den vorherrschenden Richtungen und Mustern der Reliefformen, ragt nicht über die Horizontlinie hinaus, Bauwerk angelehnt an grossmassstäbliche, landschaftsprägende Elemente wie Wälder		gering			
Bauwerktyp/-form: Baustil, Farbe, Material, Form, Ausmasse, Höhe, Dachform, Bepflanzung, Erschliessung						
hoch	Starke Veränderung des äusseren Erscheinungsbildes, (Farbe) nicht oder schlecht an Umgebung oder Hintergrund angepasst, grosser zusätzlicher Flächenbedarf, neue Erschliessung oder Zuleitung, Ausbau Zufahrtswege, bei exponierten und auffälligen Bauwerken(-teilen) ist keine Eingliederung möglich oder vorgesehen		hoch			
mittel	Exponierte und auffällige Bauwerke werden mit Bäumen getarnt, Bepflanzung verbindet die Anlage optisch mit der Umgebung, Abschirmung an besonderen Betrachterstandorten, Baupiste notwendig		mittel			
gering	Bauwerktyp/-form an Umgebung angepasst, Bauwerk passt sich an regionale Eigenheiten an oder fügt sich ins Siedlungsbild ein, massvolle Dimensionen, gut gestaltet, vorhandene wertvolle Bausubstanz bleibt erhalten, architektonisch herausragendes Bauwerk (Wettbewerbsieger) als neuer, attraktiver Landschaftsakzent, neues Bauwerk gut in bestehende Gebäude/Anlage integriert (Gemeinschaftsantenne), Bauwerk (farblich) an Umgebung angepasst, helle oder glänzende Oberflächen sind verdunkelt, aufgrund geschickter Lage oder guter Architektur keine Bepflanzung notwendig		gering			
Exposition: Sichtschutz, Aussichtslogen, Sichtachsen, Blickbeziehungen, Anziehungspunkte						
hoch	visuell exponierte Lagen beeinträchtigt, Bauwerk frei stehend oder an empfindlicher oder auffälliger Stelle platziert, Antenne/Mast überragt Krete, Bauwerk in unmittelbarer Nähe oder Hauptblickrichtung einer Aussichtsloge, wichtige Sichtachse/Blickbeziehung (Alpenpanorama, Dorfsilhouette) beeinflusst, Bauwerk vor bevorzugten Blickrichtungen auf Anziehungspunkte wie Kirchtürme, schöne Gebäude oder Baudenkmäler		hoch			
mittel	visuell exponierte Lagen nahe oder im Sichtbereich, Bauwerk im Bereich einer Aussichtsloge, Blickbeziehung beeinflusst, schlechter Sichtschutz, Bauwerk ist von weitem und aus der Nähe (z.B. Vogel- und Froschperspektive) vollständig einsehbar		mittel			
gering	visuell exponierte Lagen (Kuppe, Grat, Krete) gemieden, geschont, umfahren, Bauwerk schlecht einsehbar oder gut abgeschirmt, Antenne/Mast vor dunklem Hintergrund oder Schattenlagen, von repräsentativen Betrachtungsstandorten (z.B. Vogel- und Froschperspektive) guter visueller Schutz, der nahe Aussichtsloggen wurde gemieden, keine wichtige Blickbeziehung ist beeinflusst, bevorzugte Blickrichtungen auf Anziehungspunkte wie Kirchtürme, schöne Gebäude oder Baudenkmäler sind freigehalten, Bauwerk ist hinter Bäumen und topographischen Hindernissen versteckt		gering			
Weitere	_____					

Bewertung	Eingriffsintensität (Schritt 6)	Erhebungsraum				
		1	2	3	4	5
h	hoch					
m	mittel					
g	gering					
	Bewertungen in Schritt 7, Seite 21 «Erheblichkeit der Projektauswirkungen bewerten» übertragen					

Erheblichkeit der Projektauswirkungen bewerten



59
 Siehe Leitfaden Umwelt Nr. 9 «Landschaftsästhetik. Wege für das Planen und Projektieren», BUWAL 2001, Seite 59

Beispiel

Landschaft bewerten

Schritte 3 und 4	für jeden Erhebungsraum Gesamtwerte von Seite 15 eintragen				
	1	2	3	4	5
3 Erlebnischarakter	m	g	h	m	
4 Landschaftsbildqualität	h	g	h	g	
Gesamtbewertung Landschaft	mh	g	h	gm	

Erhebungsraum-Nummer
 in entsprechende
 Bewertung übertragen

gering		2		
gering-mittel			4	
mittel				
mittel-hoch	1			
hoch			3	

Projektauswirkungen erheben

Schritte 5 und 6	für jeden Erhebungsraum Gesamtwerte der Seiten 17 und 19 eintragen				
	1	2	3	4	5
5 Verletzlichkeit/ Empfindlichkeit und Schlüsselemente	h	m	gm	g	
6 Eingriffsintensität	m	m	g	g	
Gesamtbewertung Projektauswirkungen	mh	m	gm	g	

Erhebungsraum-Nummer in entsprechende Bewertung übertragen

gering	gering-mittel	mittel	mittel-hoch	hoch
4	3	2	1	
gering		2		
4	gering-mittel			
		mittel		
			mittel-hoch	
	3			hoch

Erheblichkeit der Projektauswirkungen bewerten



Hinweis

- Alle Besonderheiten und Eigenarten eintragen
- Bei punktuellen Objekten ohne Variantenvergleich: keine durchgehende Bewertung und keine Aggregation der Kriterien. Schritte 7 und 8 weglassen. Eine verbal-argumentative Beurteilung reicht häufig aus.

Landschaft bewerten

Schritte 3 und 4	für jeden Erhebungsraum Gesamtwerte von Seite 15 eintragen				
	1	2	3	4	5
3 Erlebnischarakter					
4 Landschaftsbildqualität					
Gesamtbewertung Landschaft					

Erhebungsraum-Nummer
in entsprechende
Bewertung übertragen

gering					
gering-mittel					
mittel					
mittel-hoch					
hoch					

Projektauswirkungen erheben

Schritte 5 und 6	für jeden Erhebungsraum Gesamtwerte der Seiten 17 und 19 eintragen				
	1	2	3	4	5
5 Verletzlichkeit/ Empfindlichkeit und Schlüsselemente					
6 Eingriffsintensität					
Gesamtbewertung Projektauswirkungen					

Erhebungsraum-Nummer in entsprechende Bewertung übertragen

gering	gering-mittel	mittel	mittel-hoch	hoch
gering				
	gering-mittel			
		mittel		
			mittel-hoch	
				hoch

Ergebnisse der Erheblichkeit auswerten



60

Siehe Leitfaden Umwelt Nr. 9 «Landschaftsästhetik. Wege für das Planen und Projektieren», BUWAL 2001, Seite 60

Notizen / Bemerkungen



Hinweis

- Landschaftskonzept Schweiz LKS: Bei Bundesaufgaben nach Artikel 2 des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz (NHG) sind die Allgemeinen Ziele sowie die Sachziele des betreffenden Politikbereichs umzusetzen.
- Wertvolle Anregungen zur projektbezogenen Landschaftsgestaltung und -aufwertung enthalten folgende Publikationen:
 - Landschaftsgerecht planen und bauen, sia Dokumentation D 0167.
 - Leitfaden Umwelt Nummer 11, Wiederherstellung und Ersatz im Natur- und Landschaftsschutz, BUWAL, 2002.

Ergebnisse der Erheblichkeit auswerten



Hinweis

Resultate der Seite 21 übertragen

Erheblichkeit	Erhebungsraum-Nr.			
gering		Der Standort ist gut gewählt. Das Projekt ist am Standort gut eingegliedert, gestaltet und während des Baus und Betriebs landschaftsverträglich. Zu beachten ist die generelle Sorgfaltspflicht zur Eingliederung und zur Rücksichtnahme auf Natur und Landschaft nach Raumplanungsrecht, Umweltschutzrecht sowie Natur- und Heimatschutzrecht.		
gering-mittel		In der Regel gut gewählter Standort. Kann die Eingliederung, die Gestaltung oder die Bau- und Betriebsphase noch optimiert werden?	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein →
mittel		Ist das Projekt am richtigen Standort?	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
		Ist das Projekt am richtigen Standort gut eingegliedert?	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein →
		Ist das Projekt am Standort gut gestaltet?	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
		Ist das gut gestaltete Projekt während des Baus und im Betrieb landschaftsverträglich?	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
mittel-hoch		Ist das benötigte Projekt am richtigen Standort?	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
		Ist es am richtigen Standort wirklich gut eingegliedert?	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
		Ist das Projekt am Standort wirklich gut gestaltet?	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein →
		Ist das gut gestaltete Projekt während des Baus und im Betrieb wirklich landschaftsverträglich?	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
		Sind Referenzbilder oder Bildsimulationen hilfreich?	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
hoch		Besteht für das neue Projekt wirklich ein Bedarf?	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
		Sind wirklich keine anderen Lösungen möglich?	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
		Ist das benötigte Projekt wirklich am richtigen Standort?	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
		Ist das Projekt am Standort wirklich gut gestaltet?	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein →
		Ist das Projekt während des Baus und im Betrieb wirklich landschaftsverträglich?	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
		Visualisieren: Ist das Abstecken im Gelände oder sind Referenzbilder oder Bildsimulationen hilfreich?	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein

Eingliederungsstrategien Schritt 9

Projekt optimieren

Eingliederungsstrategien umsetzen



52

Siehe Leitfaden Umwelt Nr. 9 «Landschaftsästhetik. Wege für das Planen und Projektieren», BUWAL 2001, Seite 52

Notizen / Bemerkungen



Hinweis

- Folgende Aspekte des Projektes und seiner Wirkung auf die Landschaft sind für die zu wählende Eingliederungsstrategie wichtig:
 - Funktionale Aspekte: Absicht / Zweck; Funktion / Nutzung.
 - Formale / materielle (Gestaltungs-) Aspekte: Projektdimensionen; Form und (Umriss-)Linien, Silhouette; Materialien; Farbe und Textur; Wiederholung und Abfolge.
- Landschaftskonzept Schweiz LKS: Bei Bundesaufgaben nach Artikel 2 des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz (NHG) sind die Allgemeinen Ziele sowie die Sachziele des betreffenden Politikbereichs umzusetzen.

Projekt optimieren

Eingliederungsstrategien umsetzen

Eingliederungsstrategien		Erhebungsraum				
		1	2	3	4	5
Beispiele, Anregungen						
Verstecken	<input type="checkbox"/> Verkehrswege: Tunnel, Überdecken <input type="checkbox"/> Tarnung durch Sicht- und Lärmschutzkulissen <input type="checkbox"/> unterirdische Reservoirs <input type="checkbox"/> Einstellhallen <input type="checkbox"/> geschickte Einbindung ins Relief (Überdecken, in den Hang legen, tiefer legen etc.) <input type="checkbox"/> Autobahn wird im Siedlungsbereich überdeckt <input type="checkbox"/> _____ <input type="checkbox"/> _____ <input type="checkbox"/> _____					
Unterordnen	<input type="checkbox"/> Unscheinbare Standorte und Baukörper von Zweckbauten für Landwirtschaft <input type="checkbox"/> Trinkwasserreservoirs <input type="checkbox"/> Transformatoren <input type="checkbox"/> unscheinbar gestaltete Baukörper bei standortberechtigten Bauten in landschaftlich sensibler Umgebung <input type="checkbox"/> _____ <input type="checkbox"/> _____ <input type="checkbox"/> _____					
Einordnen	<input type="checkbox"/> Strassenverbreiterung berücksichtigen bestehende Trassierung oder werten sie auf <input type="checkbox"/> Erweiterungen von Gebäuden oder Neubauten im Zusammenhang mit bestehenden Gebäuden richten sich nach vorhandenen Proportionen und Lagebeziehungen oder werten sie auf. <input type="checkbox"/> Aufwertungen durch gestalterische Neuschöpfung, die sich einordnet <input type="checkbox"/> Autobahn wird im intensiven Landwirtschaftsland offen und eingeschnitten geführt <input type="checkbox"/> _____ <input type="checkbox"/> _____ <input type="checkbox"/> _____					
Gleichordnen, Wiederholen	<input type="checkbox"/> Angleichung/Wiederholung des Projektes an die massgebenden Ordnungsprinzipien <input type="checkbox"/> Kurvenradien einer Strasse <input type="checkbox"/> Parzellenaufteilung <input type="checkbox"/> Exposition <input type="checkbox"/> Wegeföhrung <input type="checkbox"/> Dachhöhe <input type="checkbox"/> Dachneigung <input type="checkbox"/> Materialien <input type="checkbox"/> _____ <input type="checkbox"/> _____ <input type="checkbox"/> _____					

Projekt optimieren

Entwicklungspotenzial miteinbeziehen



74 -75

Siehe Leitfaden Umwelt Nr. 9 «Landschaftsästhetik. Wege für das Planen und Projektieren», BUWAL 2001, Seiten 74-75

Notizen / Bemerkungen



Hinweis

- Landschaftskonzept Schweiz LKS: Bei Bundesaufgaben nach Artikel 2 des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz (NHG) sind die Allgemeinen Ziele sowie die Sachziele des betreffenden Politikbereichs umzusetzen.
- Wertvolle Anregungen zur projektbezogenen Landschaftsgestaltung und -aufwertung enthalten folgende Publikationen:
 - Landschaftsgerecht planen und bauen, sia Dokumentation D 0167.
 - Leitfaden Umwelt Nummer 11, Wiederherstellung und Ersatz im Natur- und Landschaftsschutz, BUWAL, 2002.

Projekt optimieren

Entwicklungspotenzial miteinbeziehen

Fragenliste	Beispiele	Weitere
Landschaftsästhetisches Entwicklungs-, Gestaltungs- und Aufwertungspotenzial?	<input type="checkbox"/> Positive Akzente setzen <input type="checkbox"/> Ergänzende Pflanzungen <input type="checkbox"/> Optimierung der Pflege/Unterhalt <input type="checkbox"/> Abbau von Beeinträchtigungen <input type="checkbox"/> _____ <input type="checkbox"/> _____ <input type="checkbox"/> _____ <input type="checkbox"/> _____	_____ _____ _____ _____ _____ _____
Können Spuren früherer Landschaftseingriffe (Vorbelastung) minimiert werden?	<input type="checkbox"/> Rückbau, Begrünung <input type="checkbox"/> Renaturierung <input type="checkbox"/> Eingliederung (siehe Schritt 9) <input type="checkbox"/> _____ <input type="checkbox"/> _____ <input type="checkbox"/> _____ <input type="checkbox"/> _____	_____ _____ _____ _____ _____ _____
Ergeben sich Synergien mit weiteren Planungen/Instrumenten im Gebiet?	<input type="checkbox"/> Landschaftsentwicklungskonzept LEK <input type="checkbox"/> Ökologischer Ausgleich, Vernetzung (ÖÖV) <input type="checkbox"/> Ersatzmassnahmen <input type="checkbox"/> _____ <input type="checkbox"/> _____ <input type="checkbox"/> _____ <input type="checkbox"/> _____	_____ _____ _____ _____ _____ _____

Landschaftsästhetik

Arbeitshilfe

Impressum

Herausgeber Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft, Bern (BUWAL)

Autoren Ulrich Roth Sigmoplan, Bern
Heiko Zeh Sigmoplan, Bern
Hans-Michael Schmitt Hesse+Schwarze+Partner, Zürich

**Projektleitung und
Redaktion** Bruno Stephan Walder BUWAL, Natur und Landschaft

Übersetzung Elisabeth Kopp-Demougeot, Versoix

Layout Kurt Marti MARTI Werbung ASW, Murten

Zitierung Roth, U.; Schmitt, H.-M.; Zeh, H.: Arbeitshilfe Landschaftsästhetik, Hrsg. Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL). Anhang zum Leitfaden Umwelt Nr. 9: Landschaftsästhetik. Wege für das Planen und Projektieren. Bern 2005

Sprachen deutsch, Titel der französischen Ausgabe:
Esthétique du paysage. Guide pratique

Download PDF Die Publikation ist als PDF-Datei im Internet verfügbar unter www.umwelt-schweiz.ch
>>Themen >>Landschaft >>Service >>Publikationen >>Landschaftsästhetik
Eine gedruckte Fassung ist nicht erhältlich.

© BUWAL Bern 2005

**Kontakt und
Informationen** landschaft@bafu.admin.ch
www.umwelt-schweiz.ch; Themen: Landschaft